

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Heinz Stegmann, Hermine Kraft

Erwerbslosigkeit in den ersten Berufsjahren

21. Jg./1988

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Erwerbslosigkeit in den ersten Berufsjahren

Heinz Stegmann, Hermine Kraft*)

Das IAB hat an einer repräsentativen Stichprobe von 23-24jährigen (n = ca. 22300) die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit seit Verlassen der Schule und die Erwerbslosigkeit zum Erhebungszeitpunkt (Ende 1985) untersucht. Dabei wurde nicht nur der Umfang der gemeldeten und nicht gemeldeten Erwerbslosigkeit analysiert, sondern es wurde auch nach den Faktoren gefragt, die das Risiko, erwerbslos zu werden (und zu bleiben), beeinflussen:

- Zwei von fünf 23-24jährigen (42%) Erwerbspersonen waren schon mindestens einmal, jede fünfte Erwerbsperson (19%) dieser Altersgruppe war mindestens zweimal, jede neunte 23-24jährige Erwerbsperson (11 %) war insgesamt schon ein Jahr oder länger erwerbslos. Bei einer vergleichbaren Altersgruppe war gut zwanzig Jahre früher (1964) Erwerbslosigkeit ein nahezu unbekanntes Phänomen.
- Überdurchschnittliche Arbeitsplatzrisiken – gemessen am Anteil der Erwerbslosen Ende 1985 – sind bei den Erwerbspersonen mit Defiziten in der schulischen Vorbildung (Hauptschule ohne Abschluß: 21 %, Schule für Lernbehinderte: 29%), bei Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (24%) sowie in Regionen mit ungünstiger Arbeitsmarktsituation (16%) anzutreffen (Durchschnitt: 11%). Dies gilt vor allem bei einer Kombination dieser Merkmale: So ergibt sich eine Bandbreite des Erwerbslosenanteils zum Befragungszeitpunkt von 5% (günstige regionale Arbeitsmarktsituation, mindestens Hauptschulabschluß, abgeschlossene Berufsausbildung) bis 44% (ungünstige regionale Arbeitsmarktsituation, Hauptschule ohne Abschluß oder Schule für Lernbehinderte, ohne abgeschlossene Berufsausbildung).
- Dennoch sind die Arbeitsplatzrisiken von 23-24Jährigen mit abgeschlossener Berufsausbildung in Regionen mit ungünstigen Arbeitsmarktsituationen generell niedriger als in der gleichaltrigen Gruppe der Ungelernten, die in günstigeren Arbeitsmarktregionen wohnen. Bei besonders deutlichen regionalen Unterschieden (z.B. Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk unter 6,8% oder über 12,7%) ergibt sich allerdings die Situation, daß Ungelernte in Regionen mit günstiger Arbeitsmarktsituation seltener erwerbslos sind als betrieblich ausgebildete Fachkräfte, die in Regionen mit schwierigen Arbeitsmarktverhältnissen wohnen.
- Ende 1985 war etwa ein Zehntel der erwerbslosen 23-24jährigen nicht beim Arbeitsamt gemeldet. Bei Frauen – insbesondere mit Kindern und ohne abgeschlossene Berufsausbildung – liegt dieser Anteil deutlich höher.

Gliederung

1. Zur Erwerbslosigkeit bei Jugendlichen
2. Methodische Anmerkungen und Fragestellung
3. Arbeitsplatzrisiken bei 23-24jährigen
 - 3.1 Umfang der Erwerbslosigkeit
 - 3.2 Bestimmungsfaktoren für die Erwerbslosigkeit
 - 3.2.1 Betroffenheit von Erwerbslosigkeit
 - 3.2.2 Erwerbslosigkeit nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung
 - 3.2.3 Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt
 - 3.2.4 Besonderheiten
4. Zusammenfassung

1. Zur Erwerbslosigkeit bei Jugendlichen

In einer Untersuchung aus dem Jahr 1964 zeigte sich, daß bei damals 23jährigen Erwerbslosigkeit nahezu unbekannt war (Pfeil 1968, S. 16 f.). Gut zwanzig Jahre später (Ende 1985) waren fast zwei von fünf Jugendlichen (37%) im

vergleichbaren Alter nach eigenen Angaben seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule bereits mindestens einmal erwerbslos (Stegmann, Kraft 1987 a, S. 149).¹⁾ Aufgrund bisheriger Erkenntnisse der Arbeitsmarktforschung zeigen sich bei der Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit (vgl. dazu Gliederungspunkt 2) von Jugendlichen einige Besonderheiten:

- Jugendliche Berufsanfänger sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als ältere Erwerbspersonen; die Dauer der Arbeitslosigkeit liegt bei Jugendlichen dagegen deutlich unter dem Durchschnitt (Karr 1977, S. 358; Cramer 1981, S. 149-, Hofbauer 1982, S. 101).
- Konjunkturelle Schwankungen wirken sich je nach Alter unterschiedlich auf die Beschäftigungssituation aus: In einer Rezession verringern Betriebe ihre Belegschaft zunächst dadurch, daß Neueinstellungen unterbleiben; bei notwendigen Entlassungen wird meist nach der Betriebszugehörigkeitsdauer entschieden. Dadurch haben ältere Arbeitnehmer im konjunkturellen Abschwung Vorteile (Karr 1977, S. 358; Blaschke, Stegmann 1984, S. 39 ff.). In einer konjunkturellen Aufschwungphase werden dagegen die als leistungsfähiger eingestuft jüngeren Arbeitslosen schneller wieder in das Beschäftigungssystem eingegliedert als ältere Arbeitslose (Cramer 1981, S. 149).
- Die Gruppe der 20- bis unter 25jährigen ist in stärkerem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen als die Gruppe der unter 20jährigen. Dies geht vor allem auf die altersbedingt unterschiedlichen Übergänge vom Bildungs- in das Berufsausbildungs- sowie in das Beschäftigungssystem zurück.

*) Dr. rer. pol. Heinz Stegmann und Hermine Kraft sind Mitarbeiter im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹⁾ Veränderungen im Meldeverhalten bzw. in der Bedeutung des Begriffs „Arbeitslosigkeit“ während dieser Zeitspanne sind dabei nicht berücksichtigt.

Während bei den unter 20jährigen noch der Schulbesuch bzw. der nächste Schritt im Anschluß an die allgemeinbildende Schule (= „erste Schwelle“, für die eine Reihe von Auffangmaßnahmen existieren, falls Arbeitslosigkeit droht) im Vordergrund stehen, führen die Übergangsprobleme an der „zweiten Schwelle“ (von der Berufsausbildung in die Beschäftigung) zu höheren Arbeitsplatzrisiken (Stoß 1982, S. 37; Blaschke, Stegmann 1984, S. 45 ff.; Stegmann 1985, S. 379 ff.; Schober 1985, S. 247 ff.).

- Bei der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen ergibt sich eine atypische saisonale Komponente: Während die Arbeitslosenquote allgemein – vor allem aufgrund witterungsbedingter Beschäftigungseinbrüche in Außenberufen – in den Wintermonaten Januar/Februar am höchsten liegt, sind Jugendliche, bedingt durch das Schuljahresende und durch die Termine bei Abschlußprüfungen im dualen System, am häufigsten in den Sommermonaten arbeitslos. Bei arbeitslosen Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung zeigt sich – ebenfalls prüfungsbedingt – ein weiterer zahlenmäßiger Höhepunkt im Februar.

2. Methodische Anmerkungen und Fragestellung

Zur Methode der Untersuchung

Im Rahmen der IAB-Längsschnittuntersuchung „Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem“ (Projekt 3-213) wurden – nach Erhebungen in den Jahren 1977 und 1980 – Ende 1985 u. a. 23-24jährige nach ihrem Ausbildungs- und Berufsverlauf auf postalischem Weg befragt (Stegmann, Kraft 1987 a, S. 142 f.). Die Rücklaufquote belief sich auf 58 %, die Zahl der auswertbaren Erhebungsbogen liegt bei gut 22300. Je höher das allgemeinbildende Schulniveau der Befragten im Jahr 1977 war, desto mehr 23-24jährige schickten den Erhebungsbogen ausgefüllt zurück. Diese Unterschiede im Antwortverhalten der 23-24jährigen wurden durch eine entsprechende Gewichtung ausgeglichen.

Für die folgende Ergebnisdarstellung sind noch einige Informationen wichtig:

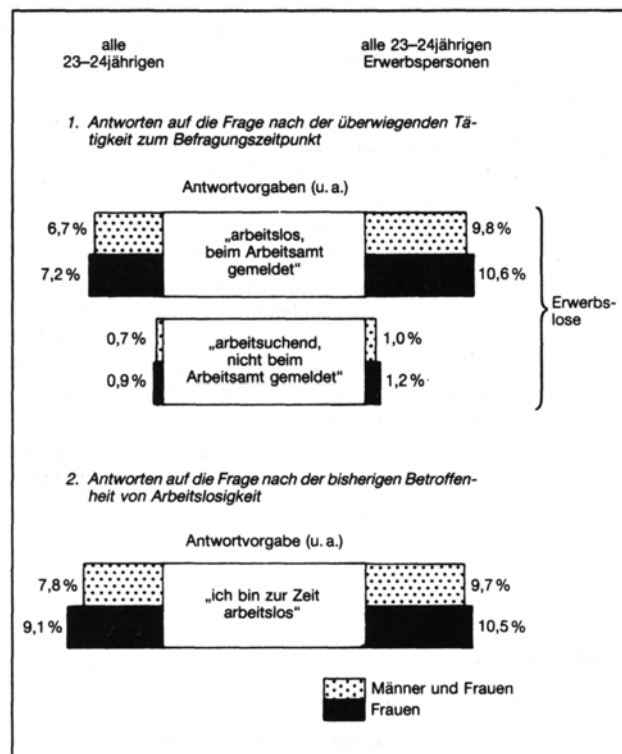
(1) Obwohl im Erhebungsbogen bei den Antwortvorgaben meist der Begriff „arbeitslos“ verwendet wurde, wird bei den Ergebnissen von „Erwerbslosigkeit“ gesprochen, da sich das Kriterium „Meldung beim Arbeitsamt“ mit Hilfe von Befragungen nicht exakt feststellen läßt. Es wurde auch versucht, das Phänomen der „nicht gemeldeten Arbeitslosigkeit“ zu erfassen: So war auf die Frage nach der überwiegenden Tätigkeit zum Erhebungszeitpunkt auch die Antwortkategorie „arbeitsuchend, nicht beim Arbeitsamt gemeldet“ vorgegeben. Zusätzlich wurde – in einer weiteren Frage – die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule erhoben; dabei lautete eine Antwortkategorie „ich bin zur Zeit arbeitslos“. In Abbildung 1 ist das Antwortverhalten der 23-24jährigen auf diese beiden Fragen festgehalten (ergänzend auch für 23-24jährige Erwerbspersonen):

- 6,7% der 23-24jährigen bezeichneten sich als „arbeitslos, beim Arbeitsamt gemeldet“ (9,8% der Erwerbspersonen).
- Weitere 0,7% der 23-24jährigen stufen sich als „arbeitsuchend, nicht gemeldet“ ein (1,0%).
- 7,8% der 23-24jährigen gaben auf eine andere Frage die Antwort „ich bin zur Zeit arbeitslos“ (9,7%).

Bei 23-24jährigen Frauen liegt der Anteil der nicht gemeldeten Arbeitsuchenden höher als bei Männern (0,9% zu 0,5%).

Während bei den 23-24jährigen insgesamt der Anteil der gemeldeten Arbeitslosen um einen Prozentpunkt niedriger liegt als der Anteil derjenigen, die sich bei der späteren Frage als arbeitslos bezeichneten, entfällt dieser Unterschied bei einer Eingrenzung auf Erwerbspersonen.

Abbildung 1: Antwortreaktionen von 23–24jährigen auf Fragen zur Arbeitslosigkeit – in %



Quelle: IAB-Projekt 3-213

Bei den folgenden Ergebnissen wird die Zahl der Erwerbslosen als Summe der beiden Antwortkategorien „arbeitslos, beim Arbeitsamt gemeldet“ und „arbeitsuchend, nicht beim Arbeitsamt gemeldet“ ermittelt (vgl. Abb. 1).

(2) Ein Teil der 23-24jährigen hat erst vor ca. vier Jahren die allgemeinbildende Schule verlassen und/oder befindet sich noch in einer Berufsausbildung, vor allem im Studium. Die Betroffenheit und die Dauer der Erwerbslosigkeit ist bei diesem Personenkreis – bezogen auf die Zeitspanne zwischen Schulentlassung und Befragungszeitpunkt – daher anders zu beurteilen als bei Schulabgängern aus dem Sekundarbereich I. Um diesen Effekt möglichst gering zu halten, beschränken sich die Auswertungen größtenteils auf Erwerbspersonen, häufig mit der zusätzlichen Eingrenzung auf Schulabgänger der Entlaßjahrgänge 1977 bzw. 1978 oder auf Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung. Bei den Ergebnissen ist daher auf die unterschiedlichen Personengruppen zu achten, die jeweils als Prozentuierungsbasis gewählt wurden.

(3) Den Individualdaten wurden zusätzliche regionalstrukturelle Merkmale zugespielt, mit denen sich der Arbeitsamtsbezirk des Wohnorts charakterisieren läßt (z. B.

Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk zum Befragungszeitpunkt, Anteil der Ungelernten an den Beschäftigten im Arbeitsamtsbezirk.²⁾ Damit besteht die Möglichkeit, auch den Einfluß der regionalen Wirtschaftsstruktur auf die Erwerbslosigkeit bei 23-24-Jährigen zu ermitteln. In der Analyse zeigte sich allerdings, daß diese regionalstrukturellen Merkmale – mit Ausnahme der Daten zum regionalen Arbeitsmarkt – nur einen geringen Erklärungsbeitrag leisteten. Bei der Ergebnisdarstellung wird daher lediglich die Arbeitslosenquote des Arbeitsamtsbezirks berücksichtigt.

(4) In dem Bericht wird über zahlreiche Zusammenhänge zwischen Erwerbslosigkeit und individuellen Merkmalen informiert. Diese Zusammenhänge (Korrelationen) ermöglichen keine „Wenn-dann“- , sondern lediglich „Je-desto“-Aussagen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich derartige statistische Wahrscheinlichkeitsaussagen nie schlüssig auf den Einzelfall übertragen lassen. Dies wird auch dadurch deutlich, daß häufig Begriffe wie „über-“ oder „unterdurchschnittlich“ verwendet werden.

(5) Bei der Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt wurde der *Bestand* an Erwerbslosen ermittelt. Es ist bekannt, daß bei Bestandsstatistiken aufgrund der „dauerverzerrten Auswahl“ diejenigen Personen überdurchschnittlich vertreten sind, die besonders lang erwerbslos sind. Der Anteil der Erwerbslosen in einer bestimmten Personengruppe zu einem Stichtag steht für den Teil des Erwerbslosigkeitsvolumens (Bestand mal Dauer), den diese Gruppe zu tragen hat (Cramer, Karr, Rudolph 1986, S. 416).

Fragestellung

Um festzustellen, wie viele Personen – nicht nur zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern im Verlauf des Erwerbslebens – (wie oft, wie lange) von Arbeitslosigkeit betroffen werden, sind erhebliche methodische Probleme zu lösen (Karr 1983, S. 276 ff.). Zumindest für den Personenkreis der 23-24-Jährigen können aufgrund der Befragungsergebnisse im IAB-Projekt 3-213 einige Hinweise zu diesen Fragen nach der Betroffenheit von (Mehrfach-, Langzeit-) Erwerbslosigkeit gegeben werden.

Neben dem Umfang der (Mehrfach-, Langzeit-) Erwerbslosigkeit werden weiterhin die wichtigsten (empirisch feststellbaren) Bestimmungsfaktoren für die verschiedenen Dimensionen der Erwerbslosigkeit bei diesem Personenkreis ermittelt:

- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen regionalen („externen“) und individuellen (z. B. Defizite in der schulischen Vorbildung) Merkmalen bei der Erklärung von Erwerbslosigkeit?
- Welche Unterschiede zwischen 23-24-jährigen Männern und Frauen sind bei den einzelnen Dimensionen der Erwerbslosigkeit festzustellen?
- Welche Arbeitsplatzrisiken sind bei 23-24-jährigen Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung zu beobachten?

Gerade im Hinblick auf die erste Frage (externe versus individuelle Faktoren) sind einige zusätzliche Überlegungen notwendig: In Zeiten der *Vollbeschäftigung* (z. B. Anfang der 70er Jahre) hatten zahlreiche Personen, bei

denen man heute von (individuellen) Beschäftigungsrisiken sprechen würde, auch in (regional) ungünstigen Arbeitsmarktsituationen meist einen sicheren Arbeitsplatz. In Zeiten *hoher Arbeitslosigkeit* bleiben dagegen Erwerbspersonen mit abgeschlossener Berufsausbildung selbst in vergleichsweise günstigen Arbeitsmarktregionen nicht von Beschäftigungsrisiken verschont. Wichtig erscheint folgende Gesetzmäßigkeit: Die Zahl der Arbeitsplätze in einer bestimmten Region wird von *ökonomischen Rahmenbedingungen* bestimmt: Sobald mehr Personen Arbeitsplätze suchen als solche vorhanden sind, finden Ausleseprozesse statt und es kommt zu Arbeitslosigkeit. Wenn es darum geht, wie sich diese Arbeitslosigkeit aufgrund von Ausleseprozessen auf einzelne Personengruppen verteilt, gewinnen bestimmte *individuelle Merkmale* als Risikofaktoren besondere Bedeutung (Blaschke, Stegmann 1984, S. 57).

3. Arbeitsplatzrisiken bei 23-24-jährigen

In einem ersten Abschnitt wird auf den Umfang der Erwerbslosigkeit bei 23-24-jährigen eingegangen. Dabei steht nicht nur die Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt, sondern auch die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule im Vordergrund. Anschließend wird nach den Bestimmungsfaktoren für die Erwerbslosigkeit bei 23-24-Jährigen gefragt. Hier wird der Erwerbslosigkeit der Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

3.1 Umfang der Erwerbslosigkeit

Fast zwei von fünf 23-24-jährigen (37%) waren nach eigenen Angaben seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule mindestens einmal erwerbslos (8% waren zum Befragungszeitpunkt erwerbslos, 29% waren früher schon einmal erwerbslos). Dabei ergeben sich nur geringe Abweichungen zwischen Männern und Frauen (38% zu 36%).

Immerhin ein Viertel der 23-24-jährigen (25%), die schon mindestens einmal von Erwerbslosigkeit betroffen waren, war insgesamt schon ein Jahr oder länger, jeder zehnte schon zwei Jahre oder länger erwerbslos. Die Dauer der Ingesamt-Erwerbslosigkeit ist bei Frauen etwas länger als bei Männern (ein Jahr oder länger erwerbslos: 28% zu 22%). Nach der schulischen Vorbildung und nach der Berufsausbildung ergeben sich deutlichere Unterschiede: Während über die Hälfte (52%) der ehemaligen Abgänger einer Schule für Lernbehinderte, die schon mindestens einmal erwerbslos waren, eine Ingesamt-Erwerbslosigkeitsdauer von einem Jahr oder mehr aufweist, liegt der entsprechende Anteil bei Absolventen mit Hauptschulabschluss (26%) oder mittlerem Bildungsabschluss (21%) erheblich niedriger. Ein vergleichbarer Unterschied zeigt sich bei diesem Anteil zwischen 23-24-jährigen *ohne* abgeschlossene Berufsausbildung (47%) und *mit* abgeschlossener betrieblicher/schulischer Berufsausbildung (ca. 21%, vgl. Tab. 1 a und 1 b). Entgegen der allgemeinen Tendenz ist bei 23-24-jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung die Dauer der Ingesamt-Erwerbslosigkeit bei Männern länger als bei Frauen. Hier ist der überdurchschnittliche Anteil der Hausfrauen bei diesem Personenkreis zu berücksichtigen (Stegmann, Kraft 1987 a, S. 146).

Zwei von fünf bereits erwerbslosen 23-24-jährigen (40%) waren sogar mindestens zweimal von Erwerbslosigkeit betroffen, Männer häufiger als Frauen (46% zu 32%).

²⁾ Dies erfolgte bereits bei den Basiserhebungen 1977 (Saterdag 1982). Die inzwischen stattgefundenen Umzüge wurden berücksichtigt.

23-24jährige ohne abgeschlossene Berufsausbildung waren häufiger schon mehrfach erwerbslos als 23-24jährige mit abgeschlossener Berufsausbildung (vgl. Tab. 2a und 2b).

Bezogen auf den gesamten Altersjahrgang war jeder elfte 23-24jährige (9%) schon mindestens ein Jahr, jeder siebte (15%) schon mindestens zweimal erwerbslos.

Tabelle 1 a: 23-24jährige, die schon mindestens einmal erwerbslos waren (einschließlich der zum Befragungszeitpunkt Erwerbslosen), nach der (Insgesamt-)Dauer der Erwerbslosigkeit und nach schulischer Vorbildung – in %*)

(Insgesamt-) Dauer der Erwerbslosigkeit	alle 23-24jährigen			davon nach schulischer Vorbildung																	
				Sonderschule für Lernbehinderte			Hauptschüler ohne Abschluß			Hauptschüler mit Abschluß			mit mittlerer Reife			mit Fachhochschulreife			mit Hochschulreife		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
bis zu 1 Monat	15	15	14	8	7	(10)	9	11	(4)	14	16	13	18	20	16	16	17	16	16	15	17
2 bis unter 6 Monate	38	41	35	17	19	(14)	26	31	(17)	38	41	33	39	43	37	52	54	48	53	59	48
6 bis unter 12 Monate	20	20	20	16	15	(16)	23	24	(20)	20	20	21	20	20	21	18	18	16	18	17	19
1 bis unter 2 Jahre	15	14	17	14	19	(6)	22	21	(26)	17	14	20	14	11	16	10	9	13	8	7	10
2 Jahre und länger ohne Angabe	10	8	11	38	32	(47)	14	10	(20)	9	8	10	7	4	8	2	1	3	1	1	2
	2	2	3	7	8	(7)	6	3	(13)	2	1	3	2	2	2	2	1	4	4	1	4
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Basis < 50.

Tabelle 1 b: 23-24jährige, die schon mindestens einmal erwerbslos waren (einschließlich der zum Befragungszeitpunkt Erwerbslosen), nach der (Insgesamt-)Dauer der Erwerbslosigkeit und nach Berufsausbildung – in %*)

(Insgesamt-) Dauer der Erwerbslosigkeit	alle 23-24jährigen			darunter:																	
				mit abgeschlossenem Studium			mit abgeschlossener schulischer und betrieblicher Berufsausbildung			nur betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen			nur schulische Berufsausbildung abgeschlossen			Berufsausbildung begonnen, aber nicht abgeschlossen oder nur Teilqualifizierung			keine Berufsausbildung begonnen		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
bis 1 Monat	15	15	14	20	(23)	(17)	17	18	16	17	16	17	13	11	13	10	11	9	5	7	3
2 bis unter 6 Monate	38	41	35	47	(47)	(47)	40	41	39	40	43	37	40	43	39	22	22	22	21	22	20
6 bis unter 12 Monate	20	20	20	21	(21)	(20)	21	25	16	21	21	21	20	23	19	16	11	22	15	13	17
1 bis unter 2 Jahre	15	14	17	3	(3)	(4)	15	11	20	15	14	17	16	12	17	19	23	15	15	12	17
2 Jahre und länger ohne Angabe	10	8	11	-	-	-	5	3	6	6	4	7	9	7	9	28	31	26	32	37	28
	2	2	3	9	(6)	(12)	2	2	3	1	2	1	2	4	2	5	2	6	12	9	15
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Basis < 50.

Tabelle 2 a: 23-24jährige, die schon mindestens einmal erwerbslos waren (einschließlich der zum Befragungszeitpunkt Erwerbslosen), nach der Zahl der Erwerbslosigkeitsphasen und nach schulischer Vorbildung – in %*)

Wie oft waren Sie schon arbeitslos?	alle 23-24jährigen			davon nach schulischer Vorbildung																	
				Sonderschule für Lernbehinderte			Hauptschüler ohne Abschluß			Hauptschüler mit Abschluß			mit mittlerer Reife			mit Fachhochschulreife			mit Hochschulreife		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
einmal	53	48	60	39	32	(49)	38	33	(48)	50	46	55	61	58	63	56	53	63	69	67	71
zweimal	24	25	22	19	22	(15)	21	19	(26)	25	26	25	25	26	24	28	30	23	17	22	13
dreimal	10	13	6	13	15	(10)	19	25	(6)	12	14	9	6	8	6	8	9	5	4	5	2
viermal und häufiger ohne Angabe	6	8	4	9	10	(7)	15	18	(8)	8	10	5	3	3	3	3	3	1	1	1	1
	7	6	8	20	21	(19)	7	5	(12)	5	4	6	5	5	4	5	5	8	9	5	13
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Basis < 50.

Tabelle 2 b: 23–24jährige, die schon mindestens einmal erwerbslos waren (einschließlich der zum Befragungszeitpunkt Erwerbslosen), nach der Zahl der Erwerbslosigkeitsphasen und nach Berufsausbildung – in %*

Wie oft waren Sie schon arbeitslos?	alle 23-24jährigen			darunter:																																
				mit abgeschlossenem Studium						mit abgeschlossener schulischer und betrieblicher Berufsausbildung						nur betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen						nur schulische Berufsausbildung abgeschlossen						Berufsausbildung begonnen, aber nicht abgeschlossen oder nur Teilqualifizierung						keine Berufsausbildung begonnen		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22															
einmal	53	48	60	65 (78) (58)			53	51	54	54	48	63	61	48	64	41	35	47	43	33	50															
zweimal	24	25	22	16 (11) (20)			26	23	30	26	27	23	23	30	22	22	19	24	13	9	15															
dreimal	10	13	6	1 (3) –			11	15	7	11	14	6	6	7	5	12	17	9	12	15	9															
viermal und häufiger ohne Angabe	6	8	4	– – –			5	8	3	5	7	3	3	5	2	15	21	10	9	17	4															
Summe	7	6	8	18 (8) (22)			5	3	6	4	4	5	7	10	7	10	8	10	23	26	22															
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100															

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Basis < 50.

Der Anteil der Erwerbslosen bei 23-24jährigen *Erwerbspersonen* belief sich Ende 1985 auf 11% (Männer: 10%; Frauen: 12%).³⁾ Fünf Jahre vorher, gegen Ende 1980, lag dieser Anteil bei den damals 18-19jährigen lediglich bei 5% (*Stegmann, Kraft* 1982, S. 23), wiederum ein Hinweis auf die geringeren Arbeitsplatzrisiken der unter 20jährigen im Vergleich zu denen der 20- bis unter 25jährigen.

3.2 Bestimmungsfaktoren für die Erwerbslosigkeit

3.2.1 Betroffenheit von Erwerbslosigkeit

Um den Effekt der unterschiedlichen Verweildauer im Beschäftigungssystem auszuschalten, wurden nur diejenigen 23-24jährigen *Erwerbspersonen* in die Analyse einbezogen, die in den Jahren 1977 oder 1978 die allgemeinbildende Schule (Sekundarbereich I) verlassen haben.⁴⁾

Mindestens einmalige Betroffenheit von Erwerbslosigkeit

Gut zwei von fünf 23-24jährigen *Erwerbspersonen* (42%), die 1977/78 die allgemeinbildende Schule (Sekundarbereich I) verlassen hatten, waren bis Ende 1985 mindestens einmal erwerbslos. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Durchschnitt (vgl. Tab. 3, die Reihenfolge der Merkmale orientiert sich am Anteil der erklärten Varianz)

- bei Hauptschülern ohne Abschluß (62%) sowie bei ehemaligen Abgängern aus der Schule für Lernbehinderte (68%), bei *Abgängerinnen* aus dieser Schulart 74%;
- in Arbeitsamtsbezirken mit besonders hohen Arbeitslosenquoten (ca. 51%);⁵⁾

³⁾ Im Jahresdurchschnitt 1985 lag die Arbeitslosenquote bei 20- bis unter 25jährigen bei 11,6% (Schober 1986, S. 366).

⁴⁾ Durch diese Eingrenzung entfallen Aussagen zur Betroffenheit von Erwerbslosigkeit bei Studienberechtigten (vgl. dazu *Stegmann, Kraft* 1987 b).

⁵⁾ Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Jahren 1980 bis 1985 hatte einen geringeren Einfluß auf die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit als die Arbeitslosenquote zum Befragungszeitpunkt.

⁶⁾ Bei der Interpretation dieses Ergebnisses sind mindestens zwei Aspekte zusätzlich zu berücksichtigen. Zum einen ist bekannt, daß Schulnoten nicht immer das Kriterium der Objektivität erfüllen; zum anderen ist nicht sicher, ob sich die Signalwirkung einer guten (Mathematik-)Note bei Personalentscheidungen nicht als Bonus auswirkt (Halo-Effekt) und so zu diesem Ergebnis beigetragen hat.

- bei Jugendlichen mit weniger guten Schulnoten (z. B. mangelhafte Mathematik- oder Deutschnote: 60%; geringe Zufriedenheit der Eltern mit den Schulnoten: 55%);⁶⁾
- bei Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (55%);
- bei jüngeren Frauen, die Kinder zu betreuen haben (60%).

Folgende Auffälligkeiten sind zusätzlich hervorzuheben:

- Regionale Arbeitsmarktbedingungen (insbesondere die regionale Arbeitslosenquote) beeinflussen die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit bei Männern stärker als bei Frauen (gemessen am Anteil der erklärten Varianz).
- Frauen sind *insgesamt* seltener von Erwerbslosigkeit betroffen als Männer (40% zu 43%). Bei einer Gliederung nach der schulischen Vorbildung zeigt sich jedoch ein anderes Bild. Danach sind Frauen – bei vergleichbarer schulischer Vorbildung – *häufiger erwerbslos* gewesen als Männer.

Mehrfacherwerbslosigkeit

Die Betroffenheit von Mehrfacherwerbslosigkeit (= mindestens zweimal erwerbslos gewesen) ist bei 23-24jährigen Männern höher als bei gleichaltrigen Frauen (22% zu 15%, vgl. Tab. 4). Defizite in der schulischen Vorbildung und in der Berufsausbildung führen in Verbindung mit einer ungünstigen regionalen Arbeitsmarktsituation zu deutlich höheren Arbeitsplatzrisiken im Hinblick auf Mehrfacherwerbslosigkeit: Während z. B. lediglich 12% der 23-24jährigen *Erwerbspersonen*, die 1977 oder 1978 die Schule mit Hauptschulabschluß oder mittlerer Reife verlassen haben und in einem vergleichsweise günstigen Arbeitsamtsbezirk wohnen, schon mindestens zweimal erwerbslos waren, liegt der entsprechende Anteil bei gleichaltrigen ehemaligen Hauptschülern ohne Abschluß bzw. Abgängern aus der Schule für Lernbehinderte in einem ungünstigeren Arbeitsamtsbezirk mehr als dreimal so hoch (39%).

Auch hier spielen Schulnoten eine Rolle: 23-24jährige *Erwerbspersonen* mit guten Noten an der allgemeinbildenden Schule sind in unterdurchschnittlichem Umfang von

Tabelle 3: 23–24jährige Erwerbspersonen, die in den Jahren 1977 und 1978 die allgemeinbildende Schule (Sekundarbereich I) verlassen haben, nach der Betroffenheit von Erwerbslosigkeit seit Verlassen der Schule – in %*)

Merkmal/Merkmalsausprägung	Anteil der 23–24jährigen Erwerbspersonen, die schon mindestens einmal erwerbslos waren		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>alle Erwerbspersonen</i>	42	43	40
<i>Schulische Vorbildung</i>			
mittlere Reife	30	28	32
Hauptschule mit Abschluß	43	43	44
Hauptschule ohne Abschluß	62	61	65
Schule für Lernbehinderte	68	65	74
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
unter 6,8%	28	27	29
6,8% bis 8,8%	38	37	38
8,9% bis 11,0%	41	42	40
11,1% bis 12,7%	51	54	47
über 12,7%	52	54	50
<i>Zufriedenheit der Eltern mit den Schulnoten**)</i>			
ja, sehr zufrieden	31	32	31
ja, einigermaßen zufrieden	41	41	41
nein, überhaupt nicht zufrieden	55	57	53
<i>Mathematiknote**)</i>			
sehr gut	27	26	27
gut	33	34	30
befriedigend	39	40	37
ausreichend	47	46	48
mangelhaft	60	62	56
<i>Berufsausbildung</i>			
betriebliche Ausbildung abgeschlossen	39	41	36
schulische Ausbildung abgeschlossen	42	40	43
schulische und betriebliche Ausbildung abgeschlossen	45	44	47
ohne abgeschlossene Ausbildung	55	56	54
<i>Behinderung</i>			
nein	41	42	39
ja, ohne amtliche Feststellung	66	64	70
ja, mit amtlicher Feststellung	65	67	62
<i>Kinder</i>			
nein	40	42	36
ja	55	49	60
<i>Deutschnote**)</i>			
sehr gut	(35)	(24)	(43)
gut	37	41	34
befriedigend	38	38	39
ausreichend	46	45	47
mangelhaft	60	58	65

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Basis < 50.

***) Diese Merkmale wurden 1977 erhoben; sie beziehen sich auf die Schulnoten in der allgemeinbildenden Schule.

Tabelle 4: 23–24jährige Erwerbspersonen, die in den Jahren 1977 oder 1978 die allgemeinbildende Schule (Sekundarbereich I) verlassen haben, nach der Betroffenheit von Mehrfacherwerbslosigkeit in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalen – in %

Merkmal/Merkmalsausprägung	Anteil der 23–24jährigen Erwerbspersonen, die mindestens zweimal erwerbslos waren		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>alle 23–24jährigen Erwerbspersonen</i>	19	22	15
<i>Schulische Vorbildung</i>			
mittlere Reife	10	11	10
Hauptschule mit Abschluß	20	21	18
Hauptschule ohne Abschluß	36	39	28
Schule für Lernbehinderte	30	33	23
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
unter 6,8%	10	12	8
6,8% bis 8,8%	17	20	14
8,9% bis 11,0%	17	20	14
11,1% bis 12,7%	25	29	19
über 12,7%	25	28	20
<i>Arbeitslosenquote × schulische Vorbildung</i>			
≤ 9,7%/mit Hauptschulabschluß oder mittlere Reife	12	14	11
≥ 9,8%/mit Hauptschulabschluß oder mittlere Reife	20	23	17
≤ 9,7%/ohne Hauptschulabschluß oder Schule für Lernbehinderte	28	30	22
≥ 9,8%/ohne Hauptschulabschluß oder Schule für Lernbehinderte	39	43	30
<i>Zufriedenheit der Eltern mit den Schulnoten*)</i>			
ja, sehr zufrieden	11	15	9
ja, einigermaßen zufrieden	18	19	15
nein, überhaupt nicht zufrieden	28	30	24
<i>Mathematiknote*)</i>			
sehr gut	13	17	5
gut	14	18	10
befriedigend	17	20	13
ausreichend	21	22	19
mangelhaft	29	36	21
<i>Berufsausbildung</i>			
schulische Ausbildung abgeschlossen	16	24	14
betriebliche Ausbildung abgeschlossen	17	20	13
schulische und betriebliche Ausbildung abgeschlossen	21	23	19
ohne abgeschlossene Ausbildung	26	31	22
<i>Arbeitslosenquote × Berufsausbildung</i>			
≤ 9,7%/mit abgeschlossener Berufsausbildung	13	16	11
≥ 9,8%/mit abgeschlossener Berufsausbildung	21	25	16
≤ 9,7%/ohne abgeschlossene Berufsausbildung	22	25	18
≥ 9,8%/ohne abgeschlossene Berufsausbildung	33	39	27

*) Diese Merkmale wurden 1977 erhoben; sie beziehen sich auf die Schulnoten in der allgemeinbildenden Schule.

Mehrfacherwerbslosigkeit betroffen. Offensichtlich wird weder bei Einstellungen noch bei Entlassungen „gelöst“, sondern die damit befaßten Personen richten sich nach bestimmten, an der Einzelperson festzustellenden Merkmalen, für die Schulnoten – auch nachträglich – eine Indikatorfunktion haben.

Langzeiterwerbslosigkeit

Jede neunte 23-24jährige Erwerbsperson, die 1977 oder 1978 die allgemeinbildende Schule verlassen hat, war bis Ende 1985 insgesamt mindestens ein Jahr lang erwerbslos, sowohl Männer als auch Frauen. Wie bei der Mehrfacherwerbslosigkeit sind Defizite in der schulischen Vorbildung und in der Berufsausbildung sowie eine ungünstige Arbeitsmarktsituation die wichtigsten Risikofaktoren für die Langzeiterwerbslosigkeit (vgl. Tab. 5).

3.2.2 Erwerbslosigkeit nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung

15% der 23-24jährigen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung waren unmittelbar nach Abschluß der Ausbildung erwerbslos (Männer: 14%; Frauen: 16%). In Tabelle 6 sind dieser Anteil sowie die überwiegende Tätigkeit zum Befragungszeitpunkt nach Ausbildungsberufen ausgewiesen. Bei der Erwerbslosigkeit Ende 1985 ist ein Saisoneffekt zu berücksichtigen. Da betrieblich ausgebildete Fachkräfte, die unmittelbar nach der Lehre erwerbslos waren, zum Befragungszeitpunkt in überdurchschnittlichem Umfang erwerbslos oder im Haushalt tätig sind (Stegmann, Kraft 1987a, S. 153), verringert sich der Anteil der Erwerbslosen nach Abschluß der Ausbildung bei *Erwerbstätigen* auf 13% (vgl. Tab. 7). Dieser Anteil variiert sehr stark mit dem Angebot der Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb und mit der Verbleibsabsicht der Fachkräfte. Überdurchschnittlich hoch ist die Erwerbslosigkeit bei folgenden Gruppen:

- Erwerbstätige, die in Kleinbetrieben (weniger als fünf Beschäftigte) ausgebildet wurden;
- Erwerbstätige, die ihre Ausbildung in der Landwirtschaft (insbesondere als Gärtner) oder in den Berufsgruppen „Körperpfleger, Gästebetreuer, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe“ abgeschlossen haben;
- Frauen, die eine Facharbeiterausbildung durchlaufen haben.

Auch nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung spielen die Noten, die an der allgemeinbildenden Schule erreicht wurden, für die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit noch eine Rolle. Hier ist erneut auf den Halo-Effekt (vgl. Fußnote 6) guter Schulnoten, aber auch auf die Korrelation zwischen Schulnoten – insbesondere der Mathematiknote – und den Leistungen während der Ausbildung zu verweisen (Kraft 1987).

Auch die regionale Arbeitsmarktsituation ist von Bedeutung, bei betrieblich ausgebildeten Fachkräften mit Defiziten in der schulischen Vorbildung (Hauptschule ohne Abschluß, Schule für Lernbehinderte) hat sie sogar ein stärkeres Gewicht als bei Fachkräften ohne diese Defizite (vgl. Abb. 2). Es zeigt sich aber auch, daß sich bei einer günstigen regionalen Arbeitsmarktsituation diese Defizite in der schulischen Vorbildung nicht auf das Beschäftigungsrisiko nach der Ausbildung auswirken.

Tabelle 5: 23–24jährige Erwerbspersonen, die 1977 oder 1978 die allgemeinbildende Schule (Sekundarbereich I) verlassen haben, nach der Betroffenheit von Langzeiterwerbslosigkeit in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalen – in %

Merkmal/Merkmalausprägung	Anteil der 23–24jährigen Erwerbspersonen, die insgesamt mindestens 1 Jahr erwerbslos waren		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>alle 23–24jährigen Erwerbspersonen</i>	11	11	11
<i>Schulische Vorbildung</i>			
mittlere Reife	6	5	6
Hauptschule mit Abschluß	10	9	12
Hauptschule ohne Abschluß	23	19	32
Schule für Lernbehinderte	35	34	39
<i>Berufsausbildung</i>			
betriebliche Ausbildung abgeschlossen	8	9	8
schulische und betriebliche Ausbildung abgeschlossen	10	7	13
schulische Ausbildung abgeschlossen	11	13	10
ohne abgeschlossene Ausbildung	26	30	23
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
unter 6,8%	4	4	4
6,8% bis 8,8%	10	8	11
8,9% bis 11,0%	10	9	11
11,1% bis 12,7%	16	17	14
über 12,7%	18	18	17
<i>Arbeitslosenquote × schulische Vorbildung</i>			
≤ 9,7%/mit Hauptschulabschluß oder mittlere Reife	5	4	6
≥ 9,8%/mit Hauptschulabschluß oder mittlere Reife	12	11	12
≤ 9,7%/ohne Hauptschulabschluß oder Schule für Lernbehinderte	22	16	36
≥ 9,8%/ohne Hauptschulabschluß oder Schule für Lernbehinderte	34	34	34
<i>Arbeitslosenquote × Berufsausbildung</i>			
≤ 9,7%/mit abgeschlossener Berufsausbildung	5	5	6
≥ 9,8%/mit abgeschlossener Berufsausbildung	12	11	12
≤ 9,7%/ohne abgeschlossene Berufsausbildung	24	25	23
≥ 9,8%/ohne abgeschlossene Berufsausbildung	31	36	25
<i>Zufriedenheit der Eltern mit den Schulnoten*</i>			
ja, sehr zufrieden	7	7	6
ja, einigermaßen zufrieden	10	10	11
nein, überhaupt nicht zufrieden	19	18	20
<i>Mathematiknote*</i>			
sehr gut	4	4	4
gut	8	9	8
befriedigend	10	10	9
ausreichend	12	10	14
mangelhaft	23	22	24

*) Diese Merkmale wurden 1977 erhoben; sie beziehen sich auf die Schulnoten in der allgemeinbildenden Schule.

Tabelle 6: 23–24jährige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach der Erwerbslosigkeit unmittelbar nach der Ausbildung, nach dem Verbleib zum Befragungszeitpunkt (Ende 1985) und nach ausgewählten Ausbildungsberufen*) – in %

Berufskennziffer	Bezeichnung des Ausbildungsberufes (aus Platzgründen nur männliche Berufsbezeichnungen)	Anteil der Fachkräfte, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren	Verbleib zum Befragungszeitpunkt					Σ
			erwerbstätig	in Aus-/ Weiterbildung	im Haushalt tätig	erwerbslos	sonstige Tätigkeit	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
0110	Landwirt	5	75	18	1	4	2	100
0510	Gärtner	31	68	22	1	6	3	100
0531	Florist	28	64	8	10	14	4	100
2210	Dreher	10	85	10	–	5	–	100
2621	Gas- und Wasserinstallateur	20	79	4	–	11	6	100
2622	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	14	73	10	–	7	10	100
2710	Bauschlosser	14	75	10	–	11	4	100
2730	Maschinenschlosser	12	73	21	–	4	2	100
2740	Betriebsschlosser	8	88	8	–	3	1	100
2811	Kraftfahrzeugmechaniker/-schlosser	21	84	9	–	5	2	100
2821	Landmaschinenmechaniker	24	92	4	–	3	1	100
2840	Feinmechaniker	26	61	29	2	6	2	100
2850	Mechaniker	16	81	13	–	2	4	100
2910	Werkzeugmacher	10	80	15	–	2	3	100
3031	Zahntechniker	21	84	4	2	8	2	100
3110	Elektroinstallateur	17	71	22	–	3	4	100
3120	Fernmeldehandwerker	5	56	36	–	2	6	100
3151	Radio- und Fernsehtechniker	35	68	23	–	4	5	100
3520	Bekleidungsfertiger/-näher	19	58	2	20	12	8	100
3911	Bäcker	11	82	5	1	9	3	100
4010	Fleischer	15	82	2	–	13	3	100
4110	Koch	17	82	5	3	6	4	100
4410	Maurer	8	74	9	–	13	4	100
4511	Zimmerer	17	76	9	–	8	7	100
5010	Tischler/Holzmechaniker	14	81	8	–	7	4	100
5110	Maler und Lackierer	12	76	2	–	19	3	100
6330	Chemielaborant	23	73	20	1	3	3	100
6350	Technischer Zeichner	15	74	17	5	3	1	100
6352	Bauzeichner	22	50	32	5	11	2	100
6811	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	16	79	10	2	6	3	100
6812	Einzelhandelskaufmann	11	83	3	5	6	3	100
6820	Verkäufer	17	67	2	16	13	2	100
6821	Verkäufer im Nahrungsmittelhandwerk	14	66	2	16	15	1	100
6851	Apothekenhelfer	25	69	9	8	13	1	100
6910	Bankkaufmann	4	82	14	1	1	2	100
6940	Versicherungskaufmann	10	83	10	1	4	2	100
7011	Speditionskaufmann	15	81	8	3	6	2	100
7322	Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb	–	68	28	2	2	–	100
7535	Fachhilfe in steuer- und wirtschafts- beratenden Berufen	7	83	7	4	4	2	100
7810	Bürohilfe	6	85	2	7	4	2	100
7810	Bürokaufmann	16	83	4	5	6	2	100
7811	Verwaltungsfachangestellter	6	86	6	4	2	2	100
7812	Industriekaufmann	13	81	9	4	4	2	100
7813	Rechtsanwalts-/Notargehilfe	22	81	4	5	7	3	100
8561	Arztshelfer	19	78	3	7	9	1	100
8562	Zahnarztshelfer	14	76	3	11	9	1	100
9011	Friseur	27	65	2	14	14	5	100
9113	Kaufmannsgehilfe im Hotel- und Gaststätten- gewerbe	25	77	10	3	9	1	100
9133	Fachhilfe im Gastgewerbe	25	68	3	18	7	4	100
9212	Hauswirtschaftler im städtischen Bereich	27	63	6	23	5	3	100
9213	Hauswirtschaftler im ländlichen Bereich	25	66	10	20	1	3	100
alle betrieblich ausgebildeten Fachkräfte		15	77	9	4	7	3	100

*) nur Ausbildungsberufe mit n > 50

Tabelle 7: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach der Erwerbslosigkeit unmittelbar nach dieser Ausbildung in Abhängigkeit von ausgewählten

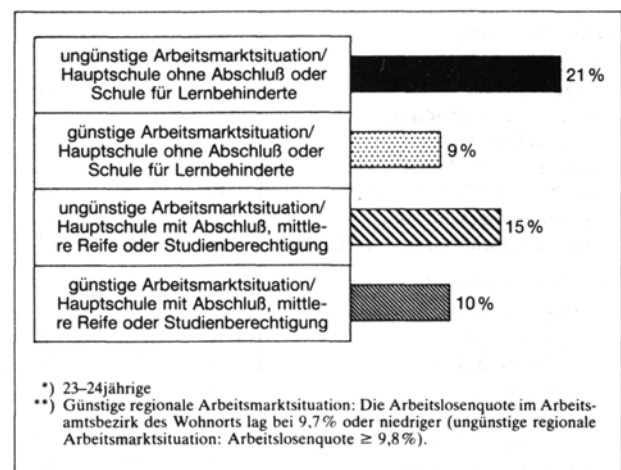
Merkmal/Merkmalsausprägung	Anteil der betrieblich ausgebildeten 23-24jährigen Erwerbstätigen, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>alle 23-24jährigen Erwerbstätigen</i>	13	12	13
<i>Übernahmeangebot</i>			
ja, es wurde mir angeboten, im Betrieb zu bleiben	4	3	4
nein, es war bekannt, daß ich den Betrieb verlasse	36	34	38
nein, der Betrieb wollte mich nicht übernehmen	54	56	49
<i>Verbleibsabsicht</i>			
ich wollte gerne im Betrieb bleiben	8	8	7
ich wollte eine andere Ausbildung anschließen	21	20	22
ich wollte lieber in einen anderen Betrieb überwechseln	23	21	25
<i>Größe des Ausbildungsbetriebes</i>			
weniger als 5 Beschäftigte	17	15	18
5 bis 9 Beschäftigte	15	14	16
10 bis 49 Beschäftigte	14	14	13
50 bis 99 Beschäftigte	14	15	12
100 bis 499 Beschäftigte	10	10	10
500 bis 999 Beschäftigte	8	8	7
1000 oder mehr Beschäftigte	6	6	5
<i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes</i>			
Landwirtschaft	17	11	(37)
übrige Dienstleistungen	16	16	17
Handwerk	14	14	16
freie Berufe	14	(22)	14
Handel	11	12	11
öffentlicher Dienst	10	10	10
Industrie	9	9	10
<i>Berufsbereiche</i>			
Körperpfleger, Gästebetreuer, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe	22	(7)	23
Elektriker	15	14	/
Sprechstundenhelfer	15	/	15
Metallberufe	14	11	(15)
Ernährungsberufe	12	11	(18)
Waren- und Dienstleistungskaufleute	11	11	10
Bau- und Baunebenberufe (einschl. Tischler)	10	10	/
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	10	11	10
Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	8	/	8
<i>Status des Ausbildungsberufes</i>			
Angestelltenberuf	12	12	12
Arbeiterberuf	13	12	18
<i>Mathematiknote**)</i>			
sehr gut	7	6	9
gut	10	10	9
befriedigend	12	11	13
ausreichend	15	13	16
mangelhaft	18	19	17

Merkmal/Merkmalsausprägung	Anteil der betrieblich ausgebildeten 23-24jährigen Erwerbstätigen, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>Deutschnote**)</i>			
sehr gut/gut	11	11	10
befriedigend	12	11	13
ausreichend	13	12	16
mangelhaft	18	18	(15)
<i>Zufriedenheit der Eltern mit den Schulnoten**)</i>			
ja, sehr zufrieden	9	8	10
ja, einigermaßen zufrieden	14	13	15
nein, überhaupt nicht zufrieden	17	17	17

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Basis < 50; Schrägstrich = Feldbesetzung < 5.

***) Diese Merkmale wurden 1977 erhoben; sie beziehen sich auf die Schulnoten in der allgemeinbildenden Schule.

Abbildung 2: Anteil der betrieblich ausgebildeten Erwerbstätigen*, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren, nach der Arbeitsmarktsituation***) und nach schulischer Vorbildung



Quelle: IAB-Projekt 3-213

Die Erwerbslosigkeitsphase unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung beeinflusst den weiteren Berufsverlauf: Erwerbstätige, die nach bestandener Abschlußprüfung erwerbslos waren, sind in überdurchschnittlichem Umfang als Hilfs-/angelernte Arbeiter(innen) tätig; sie sind auch häufiger in befristeten Arbeitsverhältnissen anzutreffen und erzielen ein niedrigeres Einkommen als die Vergleichsgruppe, die nicht von Erwerbslosigkeit betroffen war (Stegmann, Kraft 1987 a, S. 153 ff.).

3.2.3 Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt

Alle 23-24jährigen Erwerbspersonen

Jede neunte 23-24jährige Erwerbsperson (11%) war – wie oben erwähnt – zum Befragungszeitpunkt Ende 1985 erwerbslos. Bei Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung liegt dieser Anteil dreimal so hoch wie bei Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung (24% zu 8%). Überdurchschnittlich hohe Erwerbslosenanteile sind auch bei Personen mit Defi-

ziten in der schulischen Vorbildung, bei Frauen mit Kindern sowie bei Erwerbspersonen, die in Arbeitsamtsbezirken mit ungünstigem Arbeitsmarkt wohnen, festzustellen (vgl. Tab. 8).

Bei einer Kombination der Merkmale „regionale Arbeitsmarktsituation“ und „Berufsausbildung“ zeigt sich, daß Erwerbspersonen mit abgeschlossener Berufsausbildung auch bei einer *ungünstigen* regionalen Arbeitsmarktsituation seltener erwerbslos sind als Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in einem Arbeitsamtsbezirk mit *günstiger* Arbeitsmarktsituation (10,7% zu 16,4%). Während bei Fachkräften Frauen häufiger erwerbslos waren als Männer, ist es bei den Ungelernten umgekehrt, jeweils unabhängig von der regionalen

Tabelle 8: 23–24jährige Erwerbspersonen nach der Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalen – in %

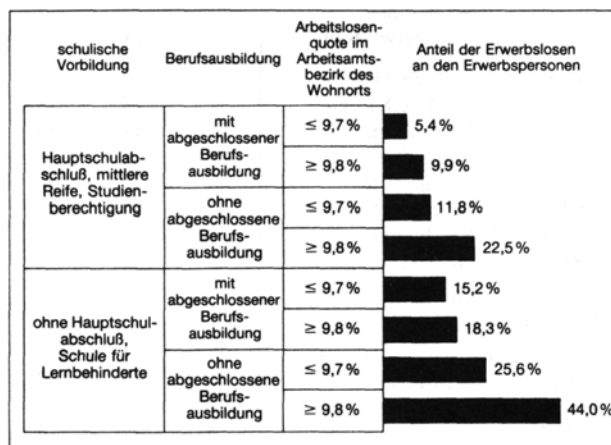
Merkmal/Merkmalausprägung	Anteil der Erwerbslosen bei 23–24jährigen Erwerbspersonen		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>alle Erwerbspersonen</i>	11	10	12
<i>Berufsausbildung</i>			
betriebliche Ausbildung abgeschlossen	8	7	10
schulische Ausbildung abgeschlossen	10	9	10
schulische und betriebliche Ausbildung abgeschlossen	10	9	11
Studium abgeschlossen	12	9	13
ohne abgeschlossene Ausbildung	24	26	22
<i>Schulische Vorbildung</i>			
allgemeine/fachgebundene Hochschulreife	7	7	8
Fachhochschulreife	14	13	14
mittlere Reife	7	5	8
Hauptschule mit Abschluß	10	8	14
Hauptschule ohne Abschluß	21	18	29
Schule für Lernbehinderte	29	27	32
<i>Kinder</i>			
nein	9	10	8
ja	25	12	34
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
unter 6,8%	5	4	6
6,8% bis 8,8%	8	6	10
8,9% bis 11,0%	10	9	12
11,1% bis 12,7%	15	14	15
über 12,7%	16	15	16
<i>Zufriedenheit der Eltern mit den Schulnoten*)</i>			
ja, sehr zufrieden	7	6	8
ja, einigermaßen zufrieden	10	8	12
nein, überhaupt nicht zufrieden	16	15	19
<i>Mathematiknote*)</i>			
sehr gut	5	6	4
gut	8	8	9
befriedigend	10	9	11
ausreichend	12	11	13
mangelhaft	16	13	19

*) Diese Merkmale wurden 1977 erhoben; sie beziehen sich auf die Schulnoten in der allgemeinbildenden Schule.

Arbeitsmarktsituation. Dies geht auf den überdurchschnittlichen Anteil der Hausfrauen bei den Ungelernten zurück.

Wird zusätzlich das Merkmal „schulische Vorbildung“ – ebenfalls in dichotomer Ausprägung – berücksichtigt, ergibt sich eine Bandbreite des Erwerbslosenanteils von 5,4% (günstige regionale Arbeitsmarktsituation, mit abgeschlossener Berufsausbildung, mindestens Hauptschulabschluß) bis 44,0% (ungünstige regionale Arbeitsmarktsituation, ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Defizite in der schulischen Vorbildung, vgl. Abb. 3). Die unterschiedliche regionale Arbeitsmarktsituation wirkt sich bei Ungelernten mit schulischen Defiziten am stärksten aus. Es zeigt sich aber auch, daß Erwerbspersonen mit schulischen Defiziten, die jedoch eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, bei jeweils ungünstiger Arbeitsmarktsituation ein geringeres Arbeitsplatzrisiko haben als Ungelernte, die mindestens über einen Hauptschulabschluß verfügen (18,3% zu 22,5%).

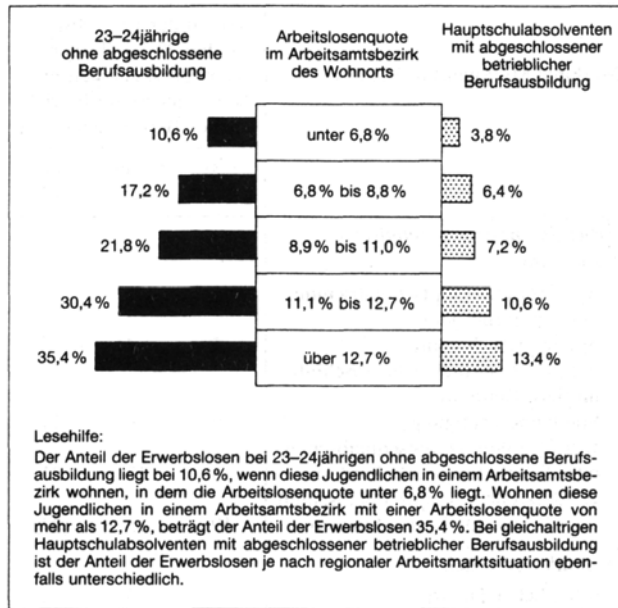
Abbildung 3: Anteil der Erwerbslosen an 23–24jährigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) nach schulischer Vorbildung, Berufsausbildung und regionaler Arbeitsmarktsituation



Quelle: IAB-Projekt 3-213

Bei diesen Aussagen darf nicht vergessen werden, daß durch die Dichotomisierung der Merkmale auch Informationen verlorengehen. Wird zum Beispiel die regionale Arbeitsmarktsituation in fünf Ausprägungen unterteilt, dann ergibt sich bei Ungelernten eine Bandbreite der Erwerbslosenanteile von 10,6% bis 35,4% (vgl. Abb. 4). Bei nur zwei Ausprägungen hatte sich eine Spannweite von 16% bis 31,2% gezeigt. Der direkte Vergleich der Erwerbslosenanteile von Ungelernten, die in einem Arbeitsamtsbezirk mit einer Arbeitslosenquote unter 6,8% wohnen, und von Hauptschulabsolventen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung (Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk über 12,7%) führt zu dem Ergebnis, daß aufgrund der regionalen Unterschiede *Fachkräfte* ein höheres Beschäftigungsrisiko haben als *Ungelernte* (Anteil der Erwerbslosen 13,4% zu 10,6%, vgl. Abb. 4). Bei Frauen ist dieser Unterschied noch stärker ausgeprägt (16,8% zu 10,5%, nicht ausgewiesen). Diese Aussage trifft auch dann zu, wenn betrieblich ausgebildete Fachkräfte und Ungelernte verglichen werden, die sich nach ihrer schulischen Vorbildung *nicht* unterscheiden. Und das höhere Beschäftigungsrisiko der Fachkräfte gilt nicht nur im Hinblick auf die Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt, sondern auch im Hinblick auf die Betroffenheit von

Abbildung 4: Anteil der Erwerbslosen bei 23–24jährigen Erwerbspersonen (Erwerbslose und Erwerbstätige) nach der regionalen Arbeitsmarktsituation



Quelle: IAB-Projekt 3-213

Erwerbslosigkeit seit Verlassen der Schule: Während 41% der Ungelernten in Regionen mit besonders günstigem Arbeitsmarkt mindestens einmal erwerbslos waren, liegt der entsprechende Anteil bei betrieblich ausgebildeten Fachkräften mit vergleichbarer schulischer Vorbildung (jeweils Hauptschulabschluß) in ungünstigen Regionen um 11 Prozentpunkte höher (52%).

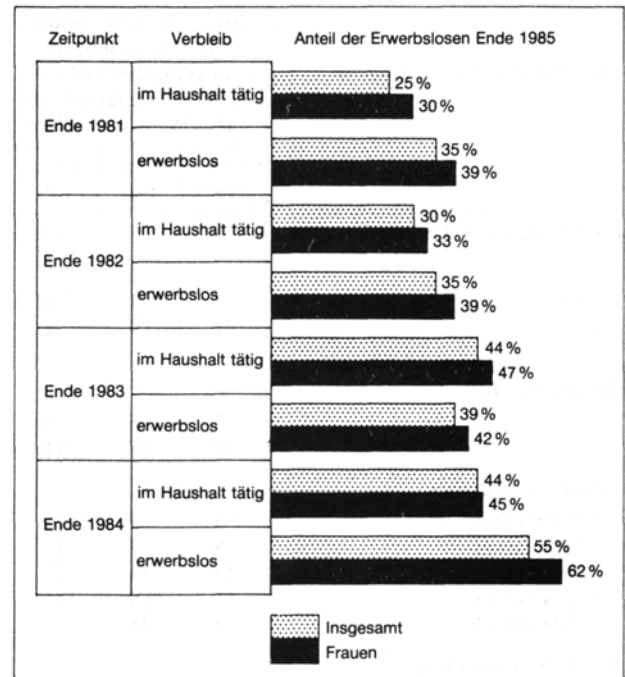
Das Risiko, zum Befragungszeitpunkt erwerbslos zu sein, hängt auch davon ab, ob die 23–24jährigen zu einem früheren Zeitpunkt bereits einmal erwerbslos oder im Haushalt tätig waren. So war fast ein Drittel (30%) der weiblichen Erwerbspersonen, die Ende 1981 – also im Alter von 19–20 Jahren – als Hausfrau tätig waren, vier Jahre später erwerbslos; waren sie Ende 1981 bereits erwerbslos, so sind Ende 1985 noch 39% erwerbslos (vgl. Abb. 5). Je näher die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit oder die Haushaltstätigkeit zum Befragungszeitpunkt liegen, desto höher ist der Erwerbslosenanteil. So war fast die Hälfte (45%) der weiblichen Erwerbspersonen, die Ende 1984 im Haushalt tätig waren, ein Jahr später erwerbslos; von den Frauen, die ein Jahr vorher erwerbslos waren, waren Ende 1985 fast zwei Drittel noch oder wieder erwerbslos. Diese Ergebnisse deuten auf die besonderen Schwierigkeiten bei der Wiedereingliederung von Unterbrecherinnen (Engelbrech 1987, S. 188 ff.) sowie auf das Phänomen der kumulativen Erwerbslosigkeit hin (Büchtemann, Rosenblatt 1983, S. 271 ff.).

Betrieblich ausgebildete 23–24jährige Erwerbspersonen

Der Anteil der erwerbslosen betrieblich ausgebildeten Fachkräfte liegt mit 8% unter dem Durchschnitt von 11% bei allen 23–24jährigen Erwerbspersonen. Unter den Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung haben deutlich erhöhte Beschäftigungsrisiken (vgl. Tab. 9):

- Frauen, die Kinder zu betreuen haben;
- Fachkräfte, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren;

Abbildung 5: Anteil der Erwerbslosen an 23–24jährigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose Ende 1985), die in den vorangegangenen Jahren erwerbslos oder im Haushalt tätig waren



Quelle: IAB-Projekt 3-213

- Fachkräfte, die bei drei oder mehr Arbeitgebern beschäftigt waren;
- Behinderte;
- wenn es kein Übernahmeangebot durch den Ausbildungsbetrieb gab;
- Personen in einer ungünstigen regionalen Arbeitsmarktsituation (vor allem in Kombination mit Defiziten bei der schulischen Vorbildung);
- Frauen, die im Handwerk ausgebildet wurden.

Im Vergleich zur Erwerbslosigkeit unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung ist der Einfluß der Schulnoten bei der Erwerbslosigkeit zum Befragungszeitpunkt geringer geworden.

3.2.4 Besonderheiten

Bei den bisherigen Versuchen, Erwerbslosigkeit bei 23–24jährigen Frauen zu erklären, wurden zwei Faktoren angeführt, die näher zu erläutern sind.

Kinderbetreuung

23–24jährige Frauen mit Kindern sind häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als gleichaltrige Frauen ohne Kinder (dies betrifft die meisten Dimensionen der Erwerbslosigkeit, vgl. Tab. 10). Eine erste Erklärung für dieses Phänomen könnte in der Tatsache liegen, daß das generative Verhalten – hier das Alter von Müttern bei der Geburt des ersten Kindes – vom Bildungsniveau abhängt: Je höher das Schulbildungsniveau, desto niedriger ist der Anteil der Frauen mit Kind(ern) bei 23–24jährigen (Stegmann, Kraft 1987 a, S. 148). Frauen mit Defiziten im Hinblick auf die schulische Vorbildung sowie auf eine abgeschlossene Berufsausbildung – und damit mit einer geringeren Verweildauer im (Aus-)Bildungssystem – werden jedoch – wie Männer – mit überdurchschnittlichen Beschäftigungsrisiken konfrontiert.

Tabelle 9: 23-24jährige Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach der Erwerbslosigkeit Ende 1985 in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalen – in %*)

Merkmal/Merkmalausprägung	Anteil der Erwerbslosen bei 23-24jährigen Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>alle 23-24jährigen Erwerbspersonen</i>	8	7	10
<i>Kinder</i>			
nein	7	7	6
ja	21	9	34
<i>Erwerbslosigkeit unmittelbar nach der Ausbildung</i>			
nein	7	6	8
ja	18	15	21
<i>Zahl der Arbeitgeber</i>			
1 Arbeitgeber	5	3	6
2 Arbeitgeber	8	7	10
3 Arbeitgeber	12	11	13
4 Arbeitgeber	11	9	14
5 Arbeitgeber	15	15	15
<i>Schulische Vorbildung</i>			
allgemeine/fachgebundene Hochschulreife	5	5	5
Fachhochschulreife	13	12	14
mittlere Reife	6	4	7
Hauptschule mit Abschluß	8	6	12
Hauptschule ohne Abschluß	16	13	24
Schule für Lernbehinderte	20	17	(32)
<i>Behinderung</i>			
nein	8	6	9
ja	23	20	31
<i>Übernahmeangebot durch den Betrieb</i>			
ja	6	5	8
nein, es war bekannt, daß ich den Betrieb verlasse	12	10	14
nein, der Betrieb wollte mich nicht übernehmen	16	15	18
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
unter 6,8%	4	3	5
6,8% bis 8,8%	7	5	8
8,9% bis 11,0%	8	6	10
11,1% bis 12,7%	11	10	13
über 12,7%	11	11	12

Merkmal/Merkmalausprägung	Anteil der Erwerbslosen bei 23-24jährigen Erwerbspersonen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung		
	insgesamt	männlich	weiblich
<i>Arbeitslosenquote × schulische Vorbildung</i>			
≤ 9,7%/mit Hauptschulabschluß, mittlere Reife oder Studienberechtigung	5	4	7
≥ 9,8%/mit Hauptschulabschluß, mittlere Reife oder Studienberechtigung	9	4	11
≤ 9,7%/ohne Hauptschulabschluß oder Schule für Lernbehinderte	15	13	21
≥ 9,8%/ohne Hauptschulabschluß oder Schule für Lernbehinderte	19	15	(32)
<i>Ausbildungsbereich</i>			
öffentlicher Dienst	3	3	4
Landwirtschaft	6	4	10
Industrie	6	5	7
übrige Dienstleistungen	8	8	8
Handel	9	6	10
freie Berufe	9	(14)	9
Handwerk	10	9	16
<i>Berufsbereiche</i>			
Elektroberufe	4	4	/
Metallberufe	6	6	9
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	6	5	6
Waren- und Dienstleistungskaufleute	9	5	11
Ernährungsberufe	9	10	(6)
Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	10	/	11
Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	12	11	(38)
Körperpfleger, Gästebetreuer, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe	14	(11)	14
<i>Größe des Ausbildungsbetriebes</i>			
weniger als 5 Beschäftigte	12	10	13
5 bis 9 Beschäftigte	9	7	11
10 bis 49 Beschäftigte	9	8	11
50 bis 99 Beschäftigte	9	9	8
100 bis 499 Beschäftigte	6	4	7
500 bis 999 Beschäftigte	4	4	4
1000 oder mehr Beschäftigte	3	3	3

*) Bei eingeklammerten Prozentwerten ist die Prozentuierungsbasis < 50; Schrägstrich = Feldbesetzung < 3.

Allerdings zeigt sich das überdurchschnittliche Beschäftigungsrisiko von 23-24jährigen Müttern auch auf jeder Stufe „schulischer Vorbildung“ oder „Berufsausbildung“. So war z.B. ein Drittel der betrieblich ausgebildeten Frauen mit Kind(ern) zum Befragungszeitpunkt erwerbslos, der entsprechende Anteil bei Frauen ohne Kind liegt mit ca. 6% deutlich niedriger (vgl. Spalten 6 und 7 der Tab. 10). Dasselbe gilt für andere Dimensionen der Erwerbslosigkeit. Auch die Suche nach einer Arbeitsstelle ohne Meldung beim Arbeitsamt ist bei Frauen mit Kindern – wiederum unabhängig von schulischer Vorbildung und

Berufsausbildung – häufiger anzutreffen als bei Frauen ohne Kinder (vgl. Spalten 4 und 5 der Tab. 10). Dieses Ergebnis leitet zu einer weiteren Besonderheit bei der Erwerbslosigkeit von Frauen über.

Arbeitsuche ohne Meldung beim Arbeitsamt

Oben wurde bereits darauf hingewiesen, daß die nicht registrierte Erwerbslosigkeit bei Frauen höher ist als bei Männern. Diese Aussage ist wie folgt zu ergänzen (tabellarisch nicht ausgewiesen):

Tabelle 10: 23–24jährige weibliche Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) nach verschiedenen Dimensionen der Erwerbslosigkeit, nach schulischer Vorbildung, Berufsausbildung und dem Vorhandensein von Kindern – in %*)

Schulische Vorbildung/ Berufsausbildung	Anteil der Arbeitslosen (beim Arbeitsamt gemeldet)		Anteil der Arbeit- suchenden (nicht beim Arbeitsamt gemeldet)		Anteil der Erwerbslosen (Summe der Spalten 2 + 4 bzw. 3 + 5)		Anteil der von Erwerbs- losigkeit Betroffenen		Anteil der Mehrfach- erwerbslosen		Anteil der Langzeit- erwerbslosen	
	Kinder		Kinder		Kinder		Kinder		Kinder		Kinder	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
<i>alle 23–24jährigen weiblichen Erwerbspersonen</i>	29,3	7,5	5,0	0,7	34,3	8,2	59	35	24	12	23	8
<i>Schulische Vorbildung</i>												
Schule für Lernbehinderte	(39,0)	30,4	(6,5)	1,4	(45,5)	31,8	(74)	68	(26)	22	(46)	38
Hauptschule ohne Abschluß	(33,2)	20,2	(13,3)	0,5	(46,5)	20,7	(79)	53	(42)	19	(36)	26
Hauptschule mit Abschluß mittlere Reife	29,4	8,2	5,8	0,6	35,3	8,8	59	40	26	16	21	10
Studienberechtigung	28,5	4,7	2,1	0,2	30,6	4,9	55	30	20	9	22	5
<i>Berufsausbildung</i>												
keine Berufsausbildung begonnen	27,4	16,7	4,4	1,7	31,8	18,4	58	44	18	14	29	18
Berufsausbildung abgebrochen/ Teilqualifizierung	36,3	15,1	9,9	2,2	46,2	17,3	67	50	38	20	25	21
Studium abgeschlossen	/	8,5	/	4,6	/	13,1	/	22	/	4	/	1
schulische Ausbildung abgeschlossen	25,5	7,1	1,4	0,7	26,9	7,8	54	38	24	11	22	7
schulische und betriebliche Ausbildung abgeschlossen	33,1	7,2	–	0,4	33,1	7,6	58	36	32	12	27	6
betriebliche Ausbildung abgeschlossen	28,6	5,6	5,6	0,2	34,2	5,8	59	31	20	10	21	6

*) Bei eingeklammerten Werten ist die Prozentuierungsbasis < 50, Schrägstrich bedeutet Feldbesetzung < 3.

- Bei Ungelernten liegt der Anteil der nicht beim Arbeitsamt gemeldeten Erwerbslosen – sowohl bei Männern als auch bei Frauen – über dem Durchschnitt.

- Die regionale Arbeitsmarktsituation hat bei Erwerbspersonen mit abgeschlossener Berufsausbildung nur einen geringen Einfluß auf den Anteil der nicht registrierten Erwerbslosen.

- Bei *ungelernten* 23-24jährigen Erwerbspersonen (nur Frauen) zeigt sich – je nach regionaler Arbeitsmarktsituation – im Hinblick auf die nicht gemeldete Erwerbslosigkeit folgendes Phänomen: Sowohl bei besonders günstiger als auch bei besonders ungünstiger Arbeitsmarktsituation liegt der Anteil der nicht gemeldeten Erwerbslosen höher als in Arbeitsamtsbezirken mit eher durchschnittlicher Arbeitslosenquote. Da bei der registrierten Erwerbslosigkeit ein linearer Zusammenhang zur regionalen Arbeitsmarktsituation besteht, ergibt sich offensichtlich für Ungelernte gerade bei extremen Arbeitsmarktconstellationen eine überdurchschnittliche Nachfrage nach Arbeitsplätzen, die an der Arbeitsvermittlung der Arbeitsämter vorbeiläuft.

In Tabelle 11 ist der Verbleib derjenigen 23-24jährigen zum Befragungszeitpunkt dargestellt, die sich Ende 1981, also vier Jahre früher, als „arbeitslos gemeldet“ oder „arbeitsuchend, nicht gemeldet“ bezeichnet hatten. Es wird deutlich, daß arbeitslos Gemeldete wesentlich häufiger als die Gruppe der nicht gemeldeten Arbeitssuchenden vier Jahre später erwerbstätig (50% zu 34%) oder arbeitslos gemeldet (25% zu 7%) sind. Die arbeitslos Gemeldeten befinden sich dagegen Ende 1985 in unterdurchschnittlichem Umfang in einer Aus-/Weiterbildung oder im Studium. Bei Frauen ergeben sich folgende Auffälligkeiten:

- Von den 1981 nicht gemeldeten, arbeitssuchenden Frauen waren – nach eigenen Angaben – vier Jahre später wiederum 10% arbeitssuchend, aber nicht gemeldet, und 4% waren arbeitslos gemeldet. Bei Männern ist eine umgekehrte Zahlenrelation festzustellen. Damit zeigt sich erneut, daß die nicht registrierte Erwerbslosigkeit bei Frauen quantitativ höher ist als bei Männern.

- Der Anteil der Frauen, die später im Haushalt tätig sind, ist bei den ehemals gemeldeten und nicht gemeldeten Erwerbslosen nahezu gleich hoch.

4. Zusammenfassung

Aus der Wiederholungserhebung Ende 1985 bei inzwischen 23-24jährigen, die bereits 1977 und 1980 befragt wurden, sind folgende Ergebnisse zur Erwerbslosigkeit in den ersten Berufsjahren hervorzuheben:

- Zwei von fünf (42%) 23-24jährigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) waren seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule (1977 bzw. 1978) mindestens einmal erwerbslos gewesen. Bei Erwerbspersonen mit schulischen Defiziten (Hauptschule ohne Abschluß, Schule für Lernbehinderte) übersteigt dieser Anteil 60%. Auch eine ungünstige regionale Arbeitsmarktsituation sowie ein fehlender Berufsausbildungsabschluß erhöht das Beschäftigungsrisiko deutlich. Nahezu jede fünfte Erwerbsperson (19 %) dieser Altersgruppe war bereits mindestens zweimal erwerbslos, Männer deutlich häufiger als Frauen (22% zu 15 %). Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß Frauen die sozial akzeptierte Tätigkeit im Haushalt offensteht. Jede neunte 23-24jährige Erwerbsperson war insgesamt

Tabelle 11: 23–24jährige, die Ende 1981 arbeitslos gemeldet oder arbeitsuchend, aber nicht gemeldet waren, nach dem Verbleib Ende 1985 – in %

Verbleib Ende 1985	23–24jährige, die sich Ende 1981 als „arbeitslos gemeldet“ oder „arbeitsuchend, nicht gemeldet“ bezeichneten					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	gemeldet	nicht gemeldet	gemeldet	nicht gemeldet	gemeldet	nicht gemeldet
1	2	3	4	5	6	7
erwerbstätig	50	34	57	35	41	33
in Aus-/Weiterbildung	5	14	5	14	5	14
im Studium	9	30	9	36	9	26
im Haushalt tätig	7	7	–	–	15	12
arbeitslos gemeldet	25	7	27	11	24	4
arbeitsuchend, nicht gemeldet	2	7	1	4	4	10
in Mutterschutz	1	–	–	–	1	–
sonstige Tätigkeit	1	/	1	/	1	/
Summe	100	100	100	100	100	100

schon mindestens ein Jahr erwerbslos. Defizite in der schulischen Vorbildung und in der Berufsausbildung sowie eine ungünstige regionale Arbeitsmarktsituation sind auch für die Mehrfach- und Langzeiterwerbslosigkeit die wichtigsten Risikofaktoren. Dabei ist der Einfluß des regionalen Arbeitsmarktes bei Männern stärker als bei Frauen und bei Ungelernten stärker als bei Erwerbspersonen mit abgeschlossener Berufsausbildung.

- Zum Befragungszeitpunkt waren 11% erwerbslos (Männer: 10%; Frauen: 12%). Darunter hatte sich 1% (also etwa ein Zehntel der Erwerbslosen) als „arbeitsuchend, aber nicht beim Arbeitsamt gemeldet“ bezeichnet. Bei Frauen mit Kindern erreicht dieser Wert der nicht registrierten Erwerbslosigkeit immerhin 5%. Je nach regionaler Arbeitsmarktsituation, schulischer Vorbildung und beruflicher Qualifizierung ergibt sich eine Bandbreite des Erwerbslosenanteils von 5 % (günstige regionale Arbeitsmarktsituation, mindestens Hauptschulabschluß, abgeschlossene Berufsausbildung) bis 44% (ungünstige regionale Arbeitsmarktsituation, Hauptschule ohne Abschluß oder Schule für Lernbehinderte, ohne abgeschlossene Berufsausbildung). Generell haben Ungelernte auch bei günstiger regionaler Arbeitsmarktsituation höhere Beschäftigungsrisiken zu tragen als Fachkräfte in Regionen mit ungünstigem Arbeitsmarkt. Vergleicht man jedoch extreme Arbeitsmarktsituationen (z. B. Arbeitsamtsbezirke mit einer Arbeitslosenquote unter 6,8% versus Arbeitsamtsbezirke mit einer Arbeitslosenquote über 12,7%), dann liegt der Erwerbslosenanteil bei Ungelernten in den günstigen Arbeitsamtsbezirken niedriger als der entsprechende Anteil bei betrieblich ausgebildeten Fachkräften (jeweils mit Hauptschulabschluß) in Regionen hoher Arbeitslosigkeit (6% zu 13%).

- Der Anteil der Erwerbslosen liegt bei betrieblich ausgebildeten Erwerbspersonen mit 8% deutlich unter dem Durchschnitt aller 23-24jährigen Erwerbspersonen (11 %). Frauen sind dabei mit 10 % häufiger erwerbslos als Männer (7%). Besonders häufig sind Frauen erwerbslos, wenn sie Kinder zu betreuen haben (34%). Überdurchschnittliche Erwerbslosenanteile sind bei folgenden Gruppen anzutreffen: Betrieblich ausgebildete Fachkräfte, die bereits unmittelbar nach Abschluß der Ausbildung erwerbslos waren (18%), die schon bei fünf Arbeitgebern beschäftigt waren (15%), die Defizite in der schulischen Vorbildung haben (Hauptschule ohne Abschluß: 16%; Schule für Lernbehin-

derte: 20%), die behindert sind (23%), denen vom Ausbildungsbetrieb die Übernahme nicht angeboten wurde (16%), und die in Arbeitsamtsbezirken mit ungünstiger Arbeitsmarktsituation wohnen (11%). Aber auch bei Fachkräften, die in Kleinbetrieben (weniger als 5 Beschäftigte: 12%), sowie bei Frauen, die im Handwerk ausgebildet wurden (16%), bestehen überdurchschnittliche Beschäftigungsrisiken.

Es wird deutlich, daß bereits ein großer Teil der 23-24jährigen Erwerbspersonen schon mindestens einmal erwerbslos war. Auch die Betroffenheit von Mehrfach- und Langzeitarbeitslosigkeit ist bei diesem Personenkreis sehr hoch. Dabei zeigt sich, daß bei diesen Jugendlichen mehrere Faktoren wirksam sind, die das Risiko, erwerbslos zu werden, erhöhen. Dies gilt besonders dann, wenn diese Faktoren gleichzeitig auftreten (zum Beispiel individuelle Qualifikationsdefizite und ungünstige regionale Arbeitsmarktsituation), so daß es zu einer Konzentration von Arbeitsplatzrisiken und damit zu kumulativer Erwerbslosigkeit bei einzelnen Personengruppen in bestimmten Regionen kommt.

Literatur

- Blaschke, D., H. Stegmann*, Berufsstart in die Arbeitslosigkeit? Strukturen und Bedingungen der Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen, in: Jugendarbeitslosigkeit, Brennpunkte Sozialer Arbeit, hrsg. von *Mühlfeld, C. et al*, Frankfurt, Berlin, München 1984, S. 39-60.
- Büchtemann, Ch. F., B. von Rosenblatt*, Kumulative Arbeitslosigkeit – Wiedereingliederungsprobleme Arbeitsloser bei anhaltend ungünstiger Beschäftigungslage, in: *MittAB 3/1983*, S. 262-275.
- Cramer, U.*, Bewegungsanalyse der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen, in: *MittAB 2/1981*, S. 147-155.
- Cramer, U., W. Karr, H. Rudolph*, Über den richtigen Umgang mit der Arbeitslosen-Statistik, in: *MittAB 3/1986*, S. 409-421.
- Engelbrech, G.*, Erwerbsverhalten und Berufsverlauf von Frauen: Ergebnisse neuerer Untersuchungen im Überblick, in: *MittAB 2/1987*, S. 181-196.
- Habich, R.*, Arbeitslosigkeit zu Beginn des Erwerbslebens: Betroffenheit und Auswirkungen auf Berufsverlauf und Einstellungen, in: *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB) 90.1*, Nürnberg 1985, S. 575-595.

- Hofbauer, H.*, Materialien zur Situation älterer Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, in: MittAB 2/1982, S. 99-110.
- Karr, W.*, Zur Altersstruktur der Arbeitslosen. Analyse ihrer langfristigen Entwicklung, in: MittAB 3/1977, S. 349-362.
- Karr, W.*, Anmerkungen zur Arbeitslosigkeit in der nunmehr 10 Jahre dauernden Beschäftigungskrise, in: MittAB 3/1983, S. 276-279.
- Kraft, H.*, Schulische Vorbildung und Leistungen während der betrieblichen Berufsausbildung, Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MatAB) 7/1987 (erscheint demnächst).
- Pfeil, E. und Mitarbeiter*, Die 23jährigen. Eine Generationenuntersuchung am Geburtsjahrgang 1941, Tübingen 1968.
- Saterdag, H.*, Die Bedeutung regional struktureller Rahmenbedingungen für die Ausbildungs- und Berufsentscheidung, BeitrAB Band 55, Nürnberg 1982.
- Schober, K.*, Jugend im Wartestand: Zur aktuellen Situation der Jugendlichen auf dem Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt, in: MittAB 2/1985, S. 247-264.
- Schober, K.*, Aktuelle Trends und Strukturen auf dem Teilarbeitsmarkt für Jugendliche, in: MittAB 3/1986, S. 365-370.
- Schober, K.*, Die soziale und psychische Lage arbeitsloser Jugendlicher, in: MittAB 4/1987, S. 453-478.
- Stegmann, H.*, Wird die „zweite Schwelle“ immer höher? Empirische Ergebnisse zum Übergang von der betrieblichen Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit, in: BeitrAB Band 90.1, Nürnberg 1985, S. 379-419.
- Stegmann, H., H. Kraft*, Jugendliche an der Schwelle von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit: Methode und erste Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1980, in: MittAB 1/1982, S. 20-35.
- Stegmann, H., H. Kraft*, Ausbildungs- und Berufswege von 23-24jährigen. Methode und ausgewählte Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1985, in: MittAB 2/1987, S. 142-163 (zitiert als 1987 a).
- Stegmann, H., H. Kraft*, Knapp zehn Jahre nach dem Abitur: Ausbildungs- und Berufswege von Studienberechtigten des Entlassjahrgangs 1976 bis Ende 1985, in: MittAB 4/1987, S. 410-440 (zitiert als 1987 b).
- Stoß, F.*, Jugendarbeitslosigkeit. Entstehung, Abläufe, Strukturen und Wege zum Abbau der Probleme, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, B 38/82, 25. September 1982, S. 33-46.